

Kinder eine duftende Frische haben und nach Unschuld riechen, so riechst du . . . ja, also ganz anders. Du riechst wie ein junges Weib. Tja, ich könnte sagen, daß das wohl deine Seele sei, die sich zu erkennen gibt, ein weicher Duft nach Äpfeln, Milch, Erde.“ — — „hm, hm!“

Gestern hatten wir eine kleine Szene miteinander. Ich bat Ebba, fünf Minuten sitzen zu bleiben, aber sie wollte nicht, sie hatte keine Zeit — das mochte schon sein, aber fünf Minuten sind ja keine Zeit. Ich bat und jammerte. Da das nur zur Folge hatte, daß sie den Kopf in den Nacken warf und die Verstockte spielte, stand ich auf und ging. „Wie du willst!“ sagte ich und sah sie kühl an. Das machte Ebba ängstlich, sie zögerte und sagte: „Ja, nun bist du wohl wütend!“ — „Daraus nicht; es kühlt mich nur ab, wenn Leute blödsinnig sind — und wenn du keine Lust hast, so ist es das beste, zu gehen.“ Da setzte sie sich hin, und ich setzte mich, und wir küßten uns kräftig fünf Minuten lang.

Ich liebe dich unsäglich, gehe nur auf in meiner Sehnsucht — aber du weißt nicht, wie sehr ich dir zugetan bin. Wie solltest du das verstehen können? Du bist mir notwendig wie die Luft. An dem Tage, an dem du mir genommen wirst, werde ich nicht klagen — ich werd bloß still sein, alles ist aus . . . Die Brust tut mir weh vor Sehnsucht. O, du Liebe! Der Duft deiner Haut! Dein Lachen! Die weiche Rundung deiner Wange . . . all die Zärtlichkeit, die du in dir birgst! O!